

Pressemitteilung

Museumsentwicklung mit Bürgerbeteiligung

Kleinmachnow, 2.10.2017 Am Sonntag, den 1. Oktober, trafen sich Ausstellungsmacher und -macherinnen aus Kleinmachnow mit Museumsfachleuten, dem Bürgermeister, Gemeindevertretern und Interessierten, um weitere Schritte in Richtung Kleinmachnow-Museum zu entwickeln und zu diskutieren.

Die Veranstaltung bildete den Abschluss der Ausstellung WURZELN, mit der ein außergewöhnliches Vorhaben in die zweite Runde ging: **Das „Kleinmachnow-Museum“, das gemeinsam mit Menschen vor Ort, den Adressaten und Nutzerinnen, entwickelt wird.** Auf den Weg gebracht wurde die Ausstellung von der Gemeinde Kleinmachnow in Kooperation mit Museumsinitiative und Heimatverein.

Geschichts- und kulturinteressierte Bürgerinnen und Bürger konnten seit Mai zusammen mit der Kuratorin Alexis Hyman Wolff in einer Museumswerkstatt in der Karl-Marx-Str. 117 an verschiedenen Projekten unter dem selbstgewählten Thema WURZELN arbeiten. An vier Septemberwochenenden war die auf diesem Weg entstandene Ausstellung geöffnet und zog mehr als 800 Besucher an.

„Mit dem ersten Schritt ein Museum, das Spaß macht“, fand Andreas Ludwig vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. „Man geht in dieses Haus, betrachtet die Ausstellung und kann gleichzeitig sehen, wie sie entstanden ist.“ Auch von den Kleinmachnowern kam viel Zuspruch, wie das Gästebuch und eine kleine Fragebogenaktion zeigte: „Die Rückblicke in die Geschichte unseres Ortes können Inspiration für die Blicke in die Zukunft sein“, so einer der Besucher.

Wie kaum eine andere Gemeinde wurde Kleinmachnow von **Zu- und Wegzug** geprägt: vom ersten Siedlungsboom Anfang der dreißiger Jahre über Krieg, Mauerbau, DDR-Zeit und die Phase der Rückübertragungen bis heute, wo Menschen in dieser großstadtnahen Wohngegend in einer bestimmten Lebensphase ankommen - und möglicherweise auch wieder gehen. Bei vielen Einwohnern, gerade den Neuzugezogenen, gibt es Interesse, mehr über die Geschichte des Ortes zu erfahren und zugleich eigene Erfahrungen einzubringen.

Das zeigte sich auch in der Ausdauer, mit der sich alte wie junge Besucher den ausführlichen Zeitzeugen-Interviews widmeten. In den zwischen 40 und 75 Minuten langen Filmen berichten acht Menschen, wie sie nach Kleinmachnow kamen, hier Wurzeln schlugen, wie sie Krieg, Mauerbau, DDR-Alltag, Mauerfall und Nachwendezeit erlebten. Für Hans Schimkönig, der die Idee zum Zeitzeugen-Projekt hatte und es für die Ausstellung umsetzte, waren die Gespräche, die sich mit den Besuchern zu den Interviews entwickelten, eine der interessantesten Erfahrungen dabei.

„**Geschichte wird lebendig in Erzählungen von Zeitzeugen, an authentischen Orten oder wenn man sich selbst auf Spurensuche begeben kann.** Die Ausstellung in der Karl-Marx-Str. 117 gab eine Vorstellung davon, wie ein lebendiges Museum in Kleinmachnow aussehen könnte, das möglichst vielen Kleinmachnowern – großen und kleinen, jungen und alten,



alteingessenen und neuzugezogenen, Lust macht, Kleinmachnow zu entdecken und zu erforschen,“ so Sabine Käferstein von der Museumsinitiative.

Im denkmalgeschützten **charakteristischen Holzhaus in der Karl-Marx-Str. 117** sieht Museumsexperte Dr. Michael Fehr das Hauptexponat. Es diente als **erstes Verkaufsbüro der Bürgerhaus-Siedlung** und beherbergte das Planungsatelier, wo Adolf Sommerfeld mit Alfred Schild um 1930 die preisgünstigen, schlüsselfertigen Siedlungshäuser entwickelte und dabei Ideen des Bauhauses vom rationellem Bauen mit dem Wunsch der Käufer nach Gartenstadt-Idylle verband.

Für Dr. Celina Kress, die Siedlungsentwicklung und den Beitrag Adolf Sommerfelds umfassend untersuchte, wäre es mit seiner zentralen Lage und seinem verwunschenen Garten ein idealer Standort für ein gemeinschaftlich entwickeltes und genutztes Ortsmuseum - kein Museum im herkömmlichen Sinne, sondern „ein Ort, der Menschen aller Altersgruppen einlädt, hereinzuschauen, zu plaudern und mitzumachen“.

Der ungewöhnliche Bau, der sich im Eigentum der Gemeinde befindet, wurde zum zweiten Mal mit einer Projektausstellung für kurze Zeit aus seinem Dornröschenschlaf erweckt. Die Kleinmachnower vertieften sich hier im Kartenraum in alte und neue Ortspläne und konnten bunte Fäden zu ihren ganz persönlichen Wurzeln spannen, die inzwischen in die ganze Welt reichen. Ein anderes Projekt untersuchte die Geschichte des Hauses und die Sehnsucht der Siedler nach dem „kleinen Glück“ im Grünen. Die obere Etage zeigte Gartenplanungen der Landschaftsgestalterin Herta Hammerbacher für die Hakeburg und erzählte vom privaten Gartenglück im Schatten der Mauer. Rundherum hatte das Kleinmachnower Proto.Lab seine kreativen Spuren hinterlassen und die eindrucksvollen Wurzeln einer gefällten Birke freigelegt.

Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für Groß und Klein begleitete die Schau - mit vielen Kooperationspartnern, mit Kunstworkshops und Wurzellabor, Pflanzenbörse, Lesungen und einem Ufa-Filmabend.

Für die nächsten Vorhaben sucht die Museumsinitiative wieder Menschen, die Lust haben, Kleinmachnower Geschichte und Geschichten zu erforschen. Sie sind herzlich eingeladen zum nächsten Werkstatt-Treffen zu kommen: am Mittwoch, den 11.10. 18:30 Uhr, im Rathaus Kleinmachnow.

Pressekontakt:

Museumsinitiative
Sabine Käferstein

mitmachen@museum-in-km.de

www.museums-in-km.de

Kuratorin
Alexis Hyman Wolff

museum.kleinmachnow@gmail.com |

www.kleinmachnow.de/museum